

Diakonie

Das Magazin

Sommer 2017

Gemeinsam geht's besser **Seite 2**

Landesseite **Seite 3**

Service **Seite 4**

kurz notiert

Familienerholung

Aller guten Dinge sind – sieben. Deshalb laden der Diakonieverband Nördlicher Schwarzwald und die Diakonische Bezirksstelle Calw auch in diesem Jahr wieder zur Familienerholung auf die Schwäbische Alb ein. Bereits zum siebten Mal können im Feriendorf Tieringen Eltern mit ihren Kindern gesund, gelassen und gestärkt eine Ferienwoche verbringen und dabei auch Kraft für den Alltag tanken. Weitere Informationen unter Telefon 07051/924870.

Diakonieverband mit sechs Kindertagesstätten

Zum Jahresbeginn hat der Diakonieverband die Trägerschaft der Kindertagesstätte Heumaden übernommen. In der zweigruppigen Einrichtung, die im Gartengeschoss des Evangelischen Gemeindehauses im Calwer Ortsteil untergebracht ist, werden Kinder im Alter zwischen zwei und sechs Jahren betreut. Die geistliche und religiöse Betreuung obliegt der Heumadener Versöhnungskirchengemeinde mit Pfarrer Albrecht Fetzer. Der Diakonieverband mit seinem Fachbereich Kindertagesstätten ist nach bewährtem Prinzip für den Betrieb der Einrichtung zuständig. Er übernimmt die Verwaltungsaufgaben, ist Arbeitgeber für Mitarbeitende und pädagogische Fachkräfte und bietet diesen auch einrichtungsübergreifend zahlreiche Fort-, Weiterbildungs- und Austauschmöglichkeiten.

Pflegeeltern gesucht

Der Diakonieverband unterstützt eine Aktion des Calwer Landratsamtes und rührt die Werbetrommel für neue Pflegeeltern. Angesprochen sind Familien, Paare oder Einzelpersonen, die Freude am Zusammenleben mit besonderen Kindern und Jugendlichen haben und diese ein Stück ihres Weges begleiten wollen. Eine ausführliche Einführung und Schulung bekommen die Pflegeeltern-Bewerber vom Pflegekinderdienst des Landratsamtes. Die Fachberatung für Pflegekinder des Diakonieverbandes bietet Pflegeeltern und abgebenden Eltern Beratung und Unterstützung an. Ansprechpartner ist Fachbereichsleiter Traugott Binder, Telefon 0 74 52/86 90 72-11.



Über Landkreise hinweg für die Menschen da

Aus Evangelischem Diakonieverband im Landkreis Calw wird Diakonieverband Nördlicher Schwarzwald

Um es gleich vorweg zu sagen: Bei dieser Fusion bleibt niemand auf der Strecke. Nicht die Mitarbeiter der Diakonischen Bezirksstelle Neuenbürg, sie müssen sich einzig an eine neue Mailadresse gewöhnen. Vor allem aber nicht die Menschen, die bei der Diakonischen Bezirksstelle Neuenbürg Unterstützung, Hilfe und Beratung suchen.

„Wir setzen weiterhin auf eine dezentrale Struktur“, betont Bernd Schlanderer, Geschäftsführer des Diakonieverbandes Nördlicher Schwarzwald. Das bedeutet, dass zu den bisherigen Diakonischen Bezirksstellen in Nagold und Calw die Neuenbürger Bezirksstelle dazu kommt. „Die Angebote vor Ort bleiben bestehen“, sagt Bernd Schlanderer. Mehr noch, sie sollen sogar ausgebaut werden. Denn durch die Zusammenführung ergeben sich vor allem auf der Verwaltungsebene Synergieeffekte. Auch bei der Ausarbeitung von Projekten, bei der Akquise von Spenden- und Fördergeldern, beim Netzwerken mit Kooperationspartnern, übergeordneten Stellen und Behörden können die Mitarbeitenden in Neuenbürg von den vorhandenen, über Jahre hinweg gewachsenen Strukturen des Diakonieverbandes im Landkreis Calw profitieren. Wodurch sich

Freiräume ergeben. „Unsere Mitarbeiter können dadurch viel mehr ihrer Zeit in die Beratung stecken“, sagt der Neuenbürger Dekan Joachim Botzenhardt. So gibt es zur

Zeit in einem Ort Überlegungen, die Rückkehrberatung nach Calwer Vorbild auch im westlichen Enzkreis zu etablieren. Darüber hinaus

steht ein gemeinwesen-orientiertes Projekt in den Startlöchern. Umgesetzt wird das Projekt vor Ort, in Neuenbürg. „Aber bei der Mittelakquise haben wir ganz entscheidend mitgewirkt“, sagt Bernd Schlanderer. Nicht, weil man das den Mitarbeitern in Neuenbürg nicht zugetraut hätte, sondern aus dem bereits genannten Grund: „Mit fünf Leuten war das bisher einfach nicht machbar“, bringt es Dekan Botzenhardt auf den Punkt. Deshalb hat man sich in Neuenbürg dafür entschieden, sich dem Diakonieverband im Landkreis Calw anzuschließen. Man betritt damit nicht gänzlich Neuland. „Der Kirchenbezirk war ja schon immer dem Evangelischen Diakonieverband im Landkreis Calw angeschlossen“, blickt der Calwer Dekan Erich Hartmann zurück. Neu hingegen ist, dass der Verband zum Jahresbeginn 2017 die Trägerschaft der Diakonischen Bezirksstelle übernommen und im Zuge dessen sei-

nen Namen geändert hat. „Wir bieten unsere Dienste über die Landkreisgrenzen hinweg an und es war uns einfach wichtig, dies auch in einem neuen Namen zum Ausdruck zu bringen“, begründet Geschäftsführer Bernd Schlanderer diesen Schritt. Im gesamten Bereich des nördlichen Schwarzwalds übernimmt der Verband nun Aufgaben des diakonischen Grunddienstes, macht Angebote zur Sozial-,

Lebens- und Familienberatung, betreibt Gemeinwesenarbeit, betreut Projekte in Gemeinden und Schulen und er ist gemeinsam mit anderen Partnern Träger gemeinsamer Einrichtungen wie Tafel-läden und Begegnungsstätten. Kurz und knapp: Der Diakonieverband Nördlicher Schwarzwald sorgt im Landkreis Calw und im westlichen Enzkreis für eine funktionierende soziale Infrastruktur.

» Unsere Mitarbeiter können dadurch viel mehr ihrer Zeit in die Beratung stecken «

Editorial

Größer – höher – teurer?

Das Motto „größer – höher – teurer“ gehört nun nicht zu den Kernzielen der Diakonie. Größe ist kein Wert für sich, vielmehr braucht es für bestimmte Aufgaben und Abläufe eine passende Größe.

Um Höhe geht es bei der Diakonie schon gar nicht, eher um die Niederungen des Lebens. Maßstab für alles, was wir als Diakonie tun, sind Menschen, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden und Unterstützung brauchen.

Teuer ist relativ. Unser wichtigstes Kapital sind unsere Mitarbeitenden. Sie sorgen dafür, dass die Aufgaben fachlich gut umgesetzt werden. Dies fordert entsprechende Qualifizierungen, auch bei Ehrenamtlichen, und das ist nicht umsonst zu bekommen. Wir wollen unsere Beschäftigten ordentlich bezahlen, inklusive einer Altersvorsorge. Hier unterscheiden wir uns von vielen anderen Akteuren im Sozialbereich.

Die Erweiterung des Diakonieverbandes ist eine Investition in die Zukunft. Wichtig ist, und das ist ein Versprechen: Die Dienste des Diakonieverbandes Nördlicher Schwarzwald sind für die Menschen gut erreichbar und sie bleiben es.

Ihr Bernd Schlanderer



„In der Gemeinschaft schmeckt es viel besser“

Genuss pur: Kaffee, Brezeln, Rührei und tolle Gespräche beim „Familientreff“

Kaum ist die Nutella-Brezel gegessen, kramen die Kinder die Bälle hervor. Mit dem kleinen Ball geht es an den Tischkicker, mit dem größeren nach draußen an die frische Luft. Währenddessen nutzen die Erwachsenen die Gelegenheit zum Plaudern, sie genießen Rührei, Marmeladenbrötchen und die zweite Tasse Kaffee. „In der Gemeinschaft schmeckt es einfach viel besser“, sagt ein Familienvater. „Es ist fast wie bei der Freizeit im Sommer“, ergänzt die Tochter im Teenageralter in Erinnerung an die Urlaubstage im Feriendorf Tieringen auf der Schwäbischen Alb. Dort liegen die Wurzeln für den Familientreff im Calwer „Haus der Kirche“, mit dem der Diakonieverband im vergangenen Herbst gestartet ist und der ebenso wie die Familienerholung im Sommer über das Landesprogramm „Stärke“ finanziert wird. „Wir wurden immer wieder gefragt, ob man sich nicht auch unter dem Jahr treffen kann“, sagt Diakon Rolf Beckenbach, seit Jahren Begleiter und Betreuer der Sommerfreizeiten und nun Initiator des Familientreffs. Gemeinsam mit Sozial-



Beim gemeinsamen Frühstück Köstlichkeiten und Gespräche genießen

pädagogin Stefanie Breton, die sich ehrenamtlich beim Diakonieverband in Calw engagiert, übernimmt er an jedem dritten Sonntag im Monat das Kaffeekochen und Einkaufen, beide haben ein offenes Ohr für die jeweils knapp 30 Frühstücksgäste. „Der Treff ist eine tolle Gelegenheit, um mit den Leuten ins Gespräch zu kommen. Wir können in ungezwungener Atmosphäre Probleme

besprechen und fragen, wo der Schuh drückt“, nennt Rolf Beckenbach einen positiven Nebeneffekt des gemeinsamen Frühstücks. „Für mich ist es schön, dass ich mich mit anderen Erwachsenen unterhalten kann“, erzählt eine alleinerziehende Mutter, die mit ihrem kleinen Sohn zum ersten Mal gekommen ist. „Rolf ist fast wie ein Zieh-Opa für meine Jungs und sie freu-



en sich jedes Mal aufs Neue, ihn zu sehen“, verrät eine zweifache Mutter. „Man kennt sich von der Sommerfreizeit. Dort sind Freundschaften entstanden, die hier beim Frühstück gepflegt werden können“, sagt ein Vater und sein Sohn Felix schiebt hinterher: „Es ist einfach schön hier.“

Hilfestellungen, „damit Leben gelingt!“

Die Diakonische Bezirksstelle Neuenbürg begleitet Menschen in schwierigen Lebenssituationen

„**S**ie können sicher sein, dass Sie bei uns Menschen finden, die sich für Sie Zeit nehmen, die Ihnen zuhören und Sie begleiten.“ Dieses Versprechen geben

die Mitarbeiterinnen der Diakonischen Bezirksstelle Neuenbürg und das halten sie auch. Seit mehr als 30 Jahren bieten sie mit einem breit gefassten Beratungsangebot in den Bereichen Kur-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung Unterstützung an und die Nachfrage nach solchen Angeboten steigt. „Familien und einzelne Familienmitglieder sind heutzutage stärker belastet“, bringt es Sozialpädagogin Yvonne Maisenbacher auf einen einfachen Nenner. Die Gründe dafür sind vielfältig: Arbeitswelt und Schullandschaft haben sich verändert, was sich natürlich im Familienleben widerspiegelt. Chronische Erkrankungen kommen dazu, sei es bei den Kindern oder den Eltern. Finanzielle Sorgen, der Spagat zwischen Familie und Beruf, die Pflege von Angehörigen, die alltäglichen Herausforderungen für Alleinerziehende oder für Patchwork-

Familien – zusammen genommen ergibt sich ein Geflecht aus Problemen, die viele nur schwer oder nicht mehr alleine lösen können. Viele, die bei den Diakonischen Beratungsstellen Rat und Unterstützung suchen, nutzen die Kurangebote als Eisbrecher. Einen Erschöpfungszustand einzugestehen, fällt oftmals leichter, als sich den Problemen zu stellen, die diesen Erschöpfungszustand bewirkt haben. „Diejenigen, die in die Beratung kommen, überblicken meist erst hier, wie groß und vielfältig der Druck ist, der auf ihnen lastet“, sagt Yvonne Maisenbacher und sie gibt unumwunden zu, dass die Komplexität der Probleme mitunter

auch die Sozialberaterinnen ganz schön fordert. Umso wichtiger ist die gute Vernetzung, innerhalb der Diakonischen Bezirksstelle, aber auch mit anderen Anlaufstellen. Denn so kann man den Menschen nicht nur mittels einer Kur eine kurze Verschnaufspause vom

Alltag bieten, sondern ihnen auch nachhaltig helfen. Durch die Beratung vor und nach der Kur, durch das Vermitteln ganz praktischer Unterstützungsangebote, durch das

» Diejenigen, die in die Beratung kommen, überblicken meist erst hier, wie groß und vielfältig der Druck ist, der auf ihnen lastet «

Knüpfen einer therapeutischen Kette. Kurz: durch Angebote, die allesamt dazu beitragen sollen, den Menschen einen Weg aufzuzeigen, wie „Leben gelingt“.



Yvonne Maisenbacher stärkt Menschen

Mit der Trauer nicht alleine

Das Trauercafé der Diakonischen Bezirksstelle Nagold ist wichtiger Treffpunkt

Alle zwei Wochen werden im „Ros & Lilie“ Kaffee und Kuchen serviert – öffnen sich die Türen zum Johannesraum in Nagolder Haus der Kirche. Dort kommen Menschen zusammen, die einen nahen Angehörigen verloren haben. „Es ist wichtig, dass man einen Ort hat, an dem man frei reden kann“, benennt Monika Bühler aus der Nachbarschaftshilfe der Diakonie den Stellenwert des Trauercafés. Frei, weil alle das gleiche Schicksal teilen, sie alle um einen lieben Menschen trauern. Von dieser Gemeinsamkeit abgesehen, ist die Gruppe, die im „Ros & Lilie“ zusammenkommt, bunt gemischt: Männer und Frauen treffen sich auf Einladung der Diakonischen

Beratungsstelle Nagold. Konfession und Weltanschauungen spielen dabei eine untergeordnete Rolle. Ihre Trauer hat verschiedene Gründe. Da ist die Mutter, die ihr sechs Tage altes Baby verloren hat. Da ist der Mann, dessen Frau einen „Sekundentod“ starb. Da ist Monika Bühler, die um ihre verunfallte Tochter trauert, manchmal von ihrem Sohn ins Trauercafé begleitet wird und die sich mit Diakon und Berater Reinhard Drews die Leitung des Trauercafés teilt. Ganz bewusst wird auf das Nebeneinander von Haupt- und Ehrenamt gesetzt, ebenso bewusst wurde vor sechs Jahren der ursprüngliche Gesprächskreis in ein Trauer-Café umgewandelt. Zu steif, zu unpersönlich waren die frühe-



ren Treffen, bei denen man „einfach um einen Tisch herum“ saß, wie sich Reinhard Drews erinnert. Heute gibt es an

einer gedeckten Tafel zu Beginn heiße Getränke und selbst gebackenen Kuchen. Sind neue Besucher unter den

Impuls

Unterwegs zum Mitmenschen

Sie kennen das Wunder in Kana. Bei einer Hochzeit ging der Wein aus und da machte Jesus aus Wasser Wein. Wichtig geworden ist mir in dieser Geschichte Maria. „Sie haben keinen Wein mehr“, sagt sie zu Jesus. Die Festfreude steht auf dem Spiel, die Ehre des Gastgebers – dass Wein fehlt, ist nur vordergründig ein Luxusproblem.

Und Maria? Sie sieht das. Sie hat die Not der Menschen im Blick. Maria ist nicht nur mit sich selbst beschäftigt, sie nimmt die Menschen in ihrer Umgebung wahr, ist empathisch, interessiert sich für ihre Sehnsüchte und Fragen, ist offen für sie.

Als Christen sind wir unterwegs zu den Menschen. Wir sind nicht Kirche für uns, wir sind Kirche für andere. Der Diakonie geht es um die Not von Menschen. Es geht darum, Not zu lindern, Menschen zu begleiten, in der Beratung, bei der Kurvermittlung, bei der Rückkehrer- oder Schuldnerberatung, auch bei der Kinderbetreuung. Dafür steht unser „Diakonieverband Nördlicher Schwarzwald“ und noch für vieles mehr.

Der Theologe Klaus Douglass, bekannt geworden durch die „Expedition zum Ich“, sagte einmal: „Das Wichtigste am Glauben sind die Füße.“ Ich finde das eine erstaunliche Aussage, denn normalerweise sind wir gewohnt, unseren Gott „mit Herzen, Mund und Händen“ zu verehren. Jesus berief seine Jünger mit den Worten „Folge mir nach“. Nachfolgen hat mit Aufbrechen, mit Gehen zu tun. Viel lieber laden wir als Kirche ein und haben die Erwartung, dass Menschen zu uns kommen. Douglass noch einmal etwas spitz: „Wenn wir uns als Christen heute auf den Weg machen, dann ironischerweise meist zu einer Sitzung.“

Die Füße der Kirche sind Mission und Diakonie. Mit unserem neu formierten Verband wollen wir noch beweglicher und nachhaltiger für die uns anvertrauten Menschen arbeiten, auf sie zugehen und sie in ihren Nöten wahrnehmen und unterstützen, in den Kirchenbezirken Nagold, Calw und jetzt auch im Kirchenbezirk Neuenbürg.

Gemeinsam sind wir unterwegs zu unseren Mitmenschen, das meint



Ihr Dekan
Joachim
Botzenhardt

Gemeinsame Ausflüge sind fester Bestandteil des Trauercafés

Gästen, folgt eine kurze Vorstellungsrunde. Für jedes Treffen hat Reinhard Drews einen Impuls vorbereitet, oft aber ergeben sich die Gesprächsthemen aus den Beiträgen der Teilnehmer. „Natürlich fließen Tränen“, sagen Monika Bühler und Reinhard Drews einstimmig, „aber es wird auch viel gelacht.“ Darüber hinaus sind im Lauf der Jahre Traditionen entstanden: Der Jahresausflug, zu dem die Diakonie einlädt, das gemeinsame Weihnachtsplätzchen- und Osterhasen-Backen in Monika Bühlers Küche oder auch private Unternehmungen wie Frühstückstreffen, Spaziergänge und Spieleabende.

Landesseite

Mehr Unterstützung für die Pflege

Im ambulanten und stationären Bereich gibt es Verbesserungen



Pflegebedürftige und Anbieter profitieren von neuen Vereinbarungen

Die Pflegesatzkommission für die ambulante Pflege in Baden-Württemberg (PSK ambulant) hat eine höhere Vergütung beschlossen: Seit Februar 2017 erhalten Leistungserbringer wie Diakonie und Caritas von den Pflegekassen durchschnittlich 5,89 Prozent mehr für die ambulante Pflege. „Damit kann die Qualität in der ambulanten Pflege weiter verbessert werden. Sie wird durch gut ausgebildete Pflegerinnen und Pfleger erreicht, die an den richtigen Stellen eingesetzt werden und ausreichend Zeit für ihre wichtigen Aufgaben haben“, so Dr. Christopher Hermann, Vorstandschef der AOK Baden-Württemberg und zugleich PSK-Vorsitzender im Südwesten, und Adelheid Frank-Winter, Abteilungsleiterin Wirtschaftsberatung bei der Diakonie Württemberg und stellvertretende PSK-

Vorsitzende. „Wir sind uns mit der AOK Baden-Württemberg und den anderen Leistungsträgern einig, gemeinsam das neue System zum Wohl der Pflegebedürftigen und ihrer Familien umzusetzen und weiterzuentwickeln“, unterstreicht Adelheid Frank-Winter. Die Vereinbarung gilt bis Ende 2017 und ist auch ein deutliches Zeichen für das hohe, regionale Verantwortungsbewusstsein der Verhandlungspartner. Neben erhöhten Pflegesätzen verabschiedete die PSK ambulant auch eine neue Rahmenvereinbarung für die ambulante Pflege. Unter anderem sieht sie neue abrechenbare Leistungen vor: So dürfen Pflegerinnen und Pfleger zukünftig auch bei der Organisation des Alltags helfen und auf Wunsch der Pflegebedürftigen beispielsweise Friseurtermine vereinbaren oder bei

der Suche einer Putzhilfe unterstützen. Auch im stationären Bereich gibt es bessere Bedingungen: Pflegeheime in Baden-Württemberg können ihr Personal aufstocken. Nach schwierigen Verhandlungen zwischen den Kostenträgern und den Verbänden der Pflegeheime hat die zuständige Schiedsstelle einen Konflikt zwischen den beiden Seiten beigelegt. Die Pflegeheimträger können nun seit März 2017 ihre Personalschlüssel in verschiedenen Stufen im Lauf der nächsten drei Jahre anpassen. Hintergrund ist, dass Experten aufgrund der jüngsten Pflegereform („Pflegestärkungsgesetz II“) niedrigere Einstufungen von Pflegebedürftigen ab diesem Jahr erwarten. Die Heime befürchten, dadurch in den nächsten Jahren geringere Budgets für die Pflege zu erhalten. Für „qualitativ spürbare“ Mehrleistungen bleiben jedoch aufgrund der genannten Umstellungseffekte faktisch nur 2 Prozent übrig, sagt Reinhold Schimkowski, Vorsitzender der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg. „Eigentlich hätten wir mit Sicht auf die nächsten Jahre eine Verbesserung von rund 11 Prozent gebraucht“, sagt Schimkowski. Er bedauert zudem, dass die Forderung nach höheren Personalschlüsseln für die Begleitung Sterbender bei der Schiedsstelle kein Gehör gefunden habe. Hintergrund der Auseinandersetzung ist das neue Begutachtungsverfahren in der Pflegeversicherung, das wahrscheinlich zu niedrigeren Einstufungen und damit zu geringeren Leistungsansprüchen der Betroffenen führen wird.

Woche der Diakonie

vom 25. Juni bis 2. Juli 2017

„Geht's noch? Diakonie gegen Armut“ ist das Motto der diesjährigen Woche der Diakonie. „Geht's noch?“ – So fragen wir anteilnehmend im Sinn von: „Schaffen Sie es noch alleine?“ Braucht zum Beispiel jemand in finanzieller Not, der womöglich seine Wohnung verliert, Unterstützung? Dann helfen wir mit unseren diakonischen Angeboten.

„Geht's noch?“ – So fragen wir empört. Wir kann es sein, dass in unserem wohlhabenden Land so viele arme Menschen leben? Für sie setzt sich die Diakonie praktisch und politisch ein.

Martin Luther hat es so gesagt: „Ein Christ glaubt an Jesus Christus. ... So ist er ganz nah bei Christus. ... Er liebt. So ist er ganz nah bei anderen Menschen.“ (Von der Freiheit eines Christenmenschen, übersetzt in leichte Sprache).

In dieser Nähe nimmt man auch verborgene Armut wahr. Armut, weil die Rente nicht genügt. Weil man keine Chance hat, Arbeit zu bekommen. Dann reicht es nicht für Wohnung, Nahrung und Kleidung. Der Ausflug mit den Kindern – geht nicht. Wer gemeinsame Aktivitäten absagen muss, fühlt sich ausgegrenzt. Ob Arbeitslosentreffs oder Beschäftigungsprojekte – die Diakonie in Württemberg eröffnet mutlosen Men-

Geht's noch? Diakonie gegen Armut

schen neue Perspektiven. Wenn Schulden oder familiäre Probleme dazukommen, helfen die Diakonischen Bezirksstellen.

„Ich bitte Sie herzlich um Ihre Gebete, Ihr Engagement und Ihre Spende für die Arbeit der Diakonie, damit wir gemeinsam bedürftige Menschen unterstützen können“, sagt Oberkirchenrat Dieter Kaufmann, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werks Württemberg. Die landesweite Eröffnung der Woche der Diakonie für Württemberg ist am 24. Juni mit einem ganztägigen Bühnenprogramm und Markt der Diakonie in Tuttlingen. Der Festgottesdienst zum Abschluss findet am 2. Juli in Rottweil statt.

www.diakonie-wuerttemberg.de/woche-diakonie

60 Jahre

Freiwilligendienste der Diakonie in Württemberg

www.diakonie-wuerttemberg.de/freiwilligendienste · freiwillig@diakonie-wue.de

„... da ist Freiheit“ – Das Festival

Das zentrale Reformationsfest auf dem Stuttgarter Schlossplatz

Von Samstag, 23. September, bis Sonntag, 24. September 2017, feiert die Evangelische Landeskirche in Württemberg mit einem zentralen Fest unter dem Motto „... da ist Freiheit“ 500 Jahre Reformation. In Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Württemberg und dem Evangelischen Jugendwerk in

Württemberg gibt es bei einem ökumenischen Open-Air Festival auf dem Stuttgarter Schlossplatz zwei Tage lang ein vielfältiges Programm mit Musik, Aktionen und Gottesdiensten. Der Eintritt ist frei.

www.da-ist-freiheit.de/das-festival

Kurswechsel in der Rentenpolitik gefordert

Diakonie ist Mitglied im Bündnis gegen Altersarmut Baden-Württemberg

Zu einem breiten gesellschaftlichen Bündnis gegen Altersarmut haben sich 31 Organisationen, Verbände und Gewerkschaften aus Baden-Württemberg zusammengefunden. Die Diakonie in Baden und Württemberg ist mit dabei, um noch vor der Bundestagswahl für einen Kurswechsel in der Rentenpolitik einzutreten.

Bei der Konstituierung im Haus der Katholischen Kirche in Stuttgart hat Oberkirchenrat Dieter Kaufmann für das Bündnispapier unterzeichnet. Mehr als 50 Veranstaltungen sind allein bis zu den Sommerferien geplant. Die Bündnispartner eint die Sorge, dass bereits ab 2030 Millionen ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger auf den Gang zum Sozialamt angewiesen sein werden, wenn nicht heute gegengesteuert wird. Die damit verbundenen Folgen für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft seien dramatisch. Im Bündnispapier halten die Partnerinnen und Partner fest: „Eine reiche und soziale Gesellschaft darf es nicht länger zulassen, dass Menschen, die ein Leben lang gearbeitet haben, in Armut geraten. Ein Wechsel in der Rentenpolitik ist dringend nötig und



Oberkirchenrat Dieter Kaufmann ist einer von 31 Unterzeichnern des Bündnispapers

auch möglich. Die gesetzliche Rente soll wieder die Wahrung des Lebensstandards im Alter ermöglichen. Sie muss Armut im Alter verhindern. Wir halten ein Rentenniveau von wenigstens 50 Prozent für erforderlich.“ Oberkirchenrat Dieter Kaufmann sagte bei der Pressekonferenz: „Alt zu werden ist mit Veränderungen verbunden. Soziale Beziehungen und Aufgaben gehen verloren, Gesundheit und Mobilität sind eingeschränkt. Wenn die Rente nicht für Kontaktpflege oder Miete reicht, belastet das ungemein. Es gibt aber auch die andere Seite: Es sind gerade

die Menschen mit einer guten Alterssicherung, die bereit und in der Lage sind, sich für den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft einzusetzen. Deshalb ist eine gute Alterssicherung für uns alle wichtig. Wer heute Angst vor dem Alter haben muss, weil unsere Gesellschaft nicht in der Lage ist, eine gute Alterssicherung für alle zu organisieren, wird im Alter keinen Anlass haben, sich für diese Gesellschaft zu engagieren.“ Das Bündnispapier hat die Überschrift „Rente muss zu einem Leben in Würde reichen!“.

... da ist Freiheit
500 JAHRE REFORMATION

DAS FESTIVAL
...DA IST FREIHEIT

LAITH AL-DEEN
GOSPEL IM OSTEN

DIAKONIE ERLEBEN
MITMACHAKTIONEN
LECKERES ESSEN
KONZERTE
GOTTESDIENST
KREATIVRÄUME

SAMSTAG
23.9.2017
SCHLOSSPLATZ STUTTGART
EINTRITT FREI

SAMSTAG 23.9. ALLE INFOS UNTER:
WWW.DA-IST-FREIHEIT.DE

12:00 – 13:00 Uhr **AUFTAKT**
mit *Gospel im Osten* und *Deine Luder*

13:00 – 17:00 Uhr **DIAKONIE LIVE**
Programm auf drei Bühnen: Musik, Theater, Diskussion
Auf dem Schlossplatz: Kreativräume, Infos, Action, Gespräche

17:00 – 18:00 Uhr **ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST**
Landesbischof Dr. h. c. Frank Othfried July, Bischof Dr. Gebhard Fürst,
Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Eric Gauthier und das
Nacht-Schicht-Team mit Ralf Vogel

18:15 – 19:00 Uhr **MIT SINGKONZERT**
Freiheitslieder mit Samuel Anthes und Johannes Falk

19:30 – 21:00 Uhr **TV NOIR**
Talk und Musik, Moderation: Tex Drieschner

21:00 – 22:00 Uhr **GROSSES OPEN AIR KONZERT**
Laith Al-Deen und Band

SAMUEL ANTHES
TEX DRIESCHNER



Einrichtungen des Diakonieverbands Nördlicher Schwarzwald

Geschäftsstelle des Diakonieverbands Nördlicher Schwarzwald
Hohe Straße 8, 72202 Nagold
Telefon 0 74 52/84 10 29
Telefax 0 74 52/84 10 44
E-Mail: post@diakonie-nsw.de

Nagold

Diakonische Bezirksstelle

Hohe Straße 8, 72202 Nagold,
Telefon 0 74 52/84 10 29
Telefax 0 74 52/84 10 44

- Sozialberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
- Schuldnerberatung
- Migrationsberatung / Rückkehrerberatung / Flüchtlingsarbeit
- Gesetzliches Betreuungswesen
Telefon 0 74 52/86 90 72 12
- Kindergartenfachberatung
- Fachbereichsleitung für Kindergärten
- Tageseltern-Qualifizierung und Beratung
- Fachberatung für Pflegefamilien,
Telefon 0 74 52/86 90 72 10 und 0 74 52/86 90 72 11
- Kurberatung, Müttergenesungs- und Mutter-Kind-Kuren

Selbsthilfegruppen und Gesprächskreise

(Blaues Kreuz, Trauernde)
Aktuelle Informationen über die Diakonische Bezirksstelle

Kreuzermarkt Nagold

Kreuzertalgrasse 2
Telefon 0 74 52/81 84 78
Lebensmittel für Haushalte mit geringem Haushaltsbudget, Gebrauchsgüter, Second-Hand-Kleider, Fundgrube für jedermann

Calw

Diakonische Bezirksstelle

Badstraße 27, 75365 Calw
Telefon 0 70 51/92 48 70
Telefax 0 70 51/92 48 72 26

- Sozialberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
- Schuldnerberatung
- Rückkehrerberatung / Flüchtlingsarbeit
- Fachberatung für Pflegefamilien
Telefon 0 70 51/9 24 87 15
- Kurberatung, Müttergenesungs- und Mutter-Kind-Kuren

Selbsthilfegruppen & Gesprächskreise

(Blaues Kreuz, Erwerbslosentreff, Trauernde, Alleinerziehende)
Aktuelle Informationen über die Diakonische Bezirksstelle

Diakonieladen Calw (Gebrauchte Kleider)

Altburger Straße 1
Telefon 0 70 51/92 48 70
Dienstag: 14.00 – 17.00 Uhr;
Mittwoch, Donnerstag: 9.00 – 12.00 Uhr

Neuenbürg

Diakonische Bezirksstelle

Poststr. 17, 75305 Neuenbürg
Telefon 0 70 82/9 48 01
Telefax 0 70 82/94 82 16

- Sozialberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Flüchtlingsarbeit
- Kurberatung, Müttergenesungs- und Eltern-Kind-Kuren
- Kleiderlädle
- Diakonie-Cafe

Bad Wildbad – Calmbach

Haus der Diakonie

Häberlenstraße 18
75323 Bad Wildbad – Calmbach
Telefon 0 70 81/14 99 09 3
Telefax 0 70 81/14 99 09 4

- Sozialberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung (Termine über Diakonische Bezirksstelle Neuenbürg)
- Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
- Schuldnerberatung (Termine für beide Bereiche über Diakonische Bezirksstelle Calw)
- Kauf und Rat (Lebensmittel)

Sprechzeiten,
Kontaktpersonen, Aktuelles auf
www.diakonie-nsw.de

Altensteig

LOT

Laden – Orientierung – Treffen

Bahnhofstraße 44, 72213 Altensteig
Telefon 0 15 77/2 03 15 19
Sprechstunde:
Donnerstag: 10-11.30 Uhr (Termine über Diakonische Bezirksstelle Nagold)

- Sozialberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Café Courage
- Lebensmittel

Haiberbach

Mehrgenerationenhaus Haiberbach

Beihinger Straße 10
72221 Haiberbach
Telefon 0 74 56/79 55 03

- Sozialberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Offener Treff
- Aktuelles zu weiteren Angeboten über das Büro des MGH
- Schulsozialarbeit

Burgschule Haiberbach, Raum 416
Hohenrainstr. 37-41
72221 Haiberbach
Telefon 0 74 56/93 96 73
Oder: 0 15 77/7 04 92 91

Weitere Adressen der Diakonie im Landkreis Calw

Arbeitskreis Offene Psychiatrie

75365 Calw
0 70 51/92 90 11

BruderhausDiakonie:

Sozialpsychiatrische Hilfen und Behindertenhilfe im Landkreis Calw
72202 Nagold
0 74 52/84 69 0

Ludwig-Haap-Schule

75365 Calw
0 70 51/9 32 89-10

Jugendhilfe im Landkreis Calw

0 15 22/9 59 65 72

Christliches Jugenddorf

72213 Altensteig
0 74 53/93 86 11

Diakoniestationen:

72213 Altensteig
0 74 53/9 32 30

75365 Calw
0 70 51/92 96 30

72218 Wildberg
0 70 54/9 29 80

72202 Nagold
07452/84 10 15

76332 Bad Herrenalb
0 70 83/21 95

75378 Bad Liebenzell
0 70 52/92 09 10

75323 Bad Wildbad
0 70 81/82 91

75328 Schömberg
0 70 84/9 22 22

Teinachtal
75387 Neubulach
0 70 53/9 62 00

Erlacher Höhe Calw

75365 Calw
0 70 51/93 19 90

Gefährdetenhilfe Wegzeichen

75337 Enzklösterle
0 70 85/14 31

Gemeinnützige Werkstätten

75365 Calw
0 70 51/9 32 00

72202 Nagold
0 74 52/8 43 10

Hotel am Kurpark

76332 Bad Herrenalb
0 70 83/5 00 20

Haus Tannenburg Simmersfeld

0 74 84/9 29 30

Lebenszentrum

72224 Ebhausen
0 74 58/9 99 20

Wohngruppe Egenhausen

Stiftung Jugendhilfe Aktiv
70565 Stuttgart
0711/74 59 10

Pflegeheim Haus auf dem Wimberg

75365 Calw
0 70 51/60 90

Pflegeheim Ludwig Uhland Stift

75323 Bad Wildbad
0 70 81/178-0

Seniorenzentrum Martha Maria

72202 Nagold
0 74 52/8 43 80

Pflegeheim Wildberg

72218 Wildberg
0 70 54/9 29 80

Spracheilzentrum Calw

75365 Calw
0 70 51/16 50

Impressum

Diakonie Das Magazin

Herausgegeben vom **Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V.**, Heilbronner Straße 180, 70191 Stuttgart und dem **Diakonieverband Nördlicher Schwarzwald**
Hohe Straße 8, 72202 Nagold

Redaktion:

Claudia Mann, Bernd Schlanderer,

Texte:

Sabine Haarer, Claudia Mann

Fotos:

Diakonie in Calw, Diakonie Württemberg, Fotolia, Ralph Dodel
Grafikdesign, Sabine Haarer, Visualwerk

Druck:

Retsch Druck, Nagold

Vom Landkreis Calw hinaus ins ganze Ländle

Fonds „Neue Chance“ ist Vorlage für regionale Schuldenregulierungsfonds

Der Fonds „Neue Chance“ ist im Landkreis Calw längst schon zum Erfolgsmodell geworden: Seit zehn Jahren können die Schuldnerberater des Diakonieverbands Nördlicher Schwarzwald überschuldeten Menschen zinslose Darlehen zur Schuldenregulierung anbieten. „Für viele, die zu uns kommen, ist das der einzige Weg, um aus der Schuldenspirale herauszukommen“, weiß Peter Koch, neben Peter Schrag einer der Schuldnerberater des Verbandes. Bevor ein Darlehen gewährt wird, unterstützen die Berater die Ratsuchenden bei ihrem Neuanfang, der Fonds macht dann am Ende eine Schuldenregulierung erst möglich. Nun sorgt der Fonds sogar über den Landkreis hinaus für Furore: Die Evan-

gelische Landeskirche und das Diakonische Werk Württemberg haben eine landesweite Gründungsaktion nach Calwer Vorbild gestartet. Anlässlich des Reformationsjubiläums und unter dem Titel „Schuldenfalle? Schuldenschnitt! – Freiheit durch Entschuldung“ wurden finanzielle Mittel bereit gestellt, mit denen voraussichtlich weitere 14 Schuldnerberatungsstellen in Württemberg jeweils einen lokalen Schuldenregulierungsfond einrichten. Der Verband hat dabei nicht nur die Rolle des Ideengebers inne. Die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter stehen ihren Kollegen im Land auch mit Rat und Tat zur Verfügung und geben unter anderen Tipps zur Spendenakquise. Diese verlief im Landkreis

» Durch den Fonds kann man mit verhältnismäßig wenig Geld Menschen helfen «



äußerst erfolgreich, nur dadurch konnte „Neue Chance“ schon 70 Darlehen mit einer Gesamtsumme von 127.000 Euro ausbezahlen. „Durch den Fonds kann man mit verhältnismäßig wenig Geld Menschen helfen“, bringt es Peter Koch auf den Punkt. „Menschen, denen mit einem Entschuldungsdarlehen sonst häufig keiner mehr helfen will oder kann.“